

Abstract für den track „Ökonomie des Widerspruchs“

Zwar gilt Wohlstand als letztes, nicht mehr begründbares, höchstes Ziel der Wirtschaftspolitik, wie dieser Wohlstand aber gemessen werden kann und soll ist heute umstritten. Über die Jahrzehnte der Nachkriegszeit fungierte das BIP, das eigentlich nur ein Maß für die wirtschaftliche Leistung darstellt, als kaum hinterfragter Indikator für gesellschaftlichen Fortschritt und Wohlstand. Das BIP war ein operativ wirkendes Paradigma, indem es wachstumssteigernde Praktiken mit einer handlungsleitenden Bedeutung ausstattete. Mit dem BIP wollte man „Wohlstand nach Maß“ produzieren. Theoretisch kann das BIP als operationalisierte Präferenztheorie und somit als standardökonomische Antwort auf die Frage gesehen werden wie ein gutes Leben gemessen werden kann.

Vor allem durch zunehmende Verteilungs- und Umweltprobleme ist das BIP als Wohlstandsindikator in den vergangenen Jahrzehnten in Verruf geraten. Es sind folglich eine Reihe von neuen Wohlstandsmaßen entwickelt worden, die allesamt als Widerspruch zur vorherrschenden Wohlstandsmessung gelesen werden können und teils als Ergänzung, teils als Ersatz der Wohlstandsmessung durch das BIP fungieren wollen. Wenig thematisiert ist bislang, wodurch sich diese neuen Wohlstandsmaße unterscheiden und welche ethisch-normativen Vorstellungen eines guten Lebens hinter ihnen stehen und ob sie „fortschrittlich“ sind. Werden etwa Widersprüche der Verteilung, zwischen Kapital und Arbeit, andere Probleme und Auswirkungen der kapitalistischen Produktionsweise angesprochen und wie werden diese Probleme operationalisiert und gemessen?

Der zweite Teil – es könnte auch ein eigenständiger Beitrag sein – widmet sich dem ersten Wohlstands- und Lebensqualitätsbericht für das Land Salzburg. Dieser wurde Ende 2018/Anfang 2019 von der Arbeiterkammer Salzburg entwickelt und ist aktuell in der Drucklegung. Er ist meines Wissens der erste Versuch einer alternativen Wohlstands- und Lebensqualitätsmessung auf regionaler Ebene in Österreich.

Im Sinne eines Praxisberichts aus der politischen und beruflichen Praxis wird dargestellt, was zur Entwicklung des Wohlstands- und Lebensqualitätsberichts geführt hat, wie er entstanden ist, welche Dimensionen und Indikatoren er umfasst, wie diese begründet werden und welche Chancen bestehen, dass er im regionalen politischen System Spuren hinterlässt.

Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Frage, ob dieser regionale Wohlstandsbericht als ökonomischer Widerspruch zur nach wie vorherrschenden Wohlstandsmessung im Bundesland Salzburg geeignet ist um alternative bzw. fortschrittliche Wohlstandsmaße stärker in der öffentlichen Debatte und dem politischen Prozess stärker zu verankern.